

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auswärtigen 1,50 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Beleggeld 1,25 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochenagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Geschäftsstunden der Redaktion Abends von 6 1/2—7 Uhr.

Anzeigengebühr: Für die 6 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Nachen und Beilagen außerhalb des Preisenbezugs 40 Pfg. — Sämtliche Anzeigen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinstimmung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 292.

Sonabend, den 13. Dezember 1902.

142. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Zinsheine Reihe III Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der Preussischen Konjunkturbank 3 1/2 v. v. m. 4 prozentigen Staatsanleihe von 1883 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1903 bis 31. Dezember 1912 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden vom 1. Dezember 1902 ab von der Kontrolle der Staatspapiere in Berlin, S. W. 68, Oranienstraße 92/94, werktäglich von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittag, mit Ausnahme der drei letzten Geschäftstage jedes Monats ausgereicht werden.

Die Zinsheine sind entweder bei der Kontrolle der Staatspapiere am Schalter in Empfang zu nehmen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, sowie in Frankfurt a. M. durch die Kreisstelle zu beziehen. Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat ihr persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Zinsheine-Anweisungen) mit einem Verzeichnis zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Gestalt dem Einreicher eine nummerierte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichnis einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei Ausreichung der neuen Zinsheine zurückzugeben.

Durch die Post sind die Erneuerungsscheine an die Kontrolle der Staatspapiere nicht einzuliefern, da diese sich in Bezug auf die Zinsheinausreichung mit den Inhabern der Scheine nicht in Schriftwechsel einlassen kann.

Wer die Zinsheine durch eine der oben genannten Provinzialstellen beziehen will, hat dieser Klasse die Erneuerungsscheine mit einem

doppelten Verzeichnis einzureichen. Das eine Verzeichnis wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sogleich zurückgegeben und ist bei Aushändigung der Zinsheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesem Verzeichnis sind bei den gedachten Provinzialstellen und den von den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu beziehenden sonstigen Stellen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind, in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialstellen mittels besonderer Eingabe einzuliefern.

Berlin, den 15. November 1902.
Hauptverwaltung der Staatspapiere.
gez. v. Hoffmann.

Obige Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniss.

Merseburg, den 1. Dezember 1902.
Der königliche Landrath.
Graf v. Hausonville.

Öffentliche Bekanntmachung. Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1903.

Nach Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsammlung Seite 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Merseburg aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formulare in der Zeit vom 4ten bis einschließlich 20. Januar 1903 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind

zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare und die für deren Ausfüllung maßgebenden Bestimmungen von heute ab kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abänders und deshalb zweckmäßig mittelst Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden vom Unterzeichneten, werktäglich Vormittags 9 bis 12 Uhr, im Landratsamt zu Protokoll genommen.

Die Verjährung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissenschaftlich unrichtige und unvollständige Angaben oder willkürliche Verschönerung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Merseburg, den 8. Dezember 1902.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
Graf v. Hausonville.

Bekanntmachung.

Der Handelsmann Friedrich Klische in Lauchstädt beabsichtigt, in seinem Grundstücke daselbst, St. Ulrich 229, eine Schlächterei zu errichten. In Gemäßheit des § 17 der Reichsgesetzordnung bringen wir dieses Unternehmen mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniss, daß Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen einer präclusivischen Frist von 14 Tagen bei uns anzubringen sind. Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen im Magistrats-Bureau zur Einsicht aus. Zur mündlichen

Erörterung der ev. rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf

Montag, den 29. Dezember 1902,
Mittags 12 Uhr

im Magistrats-Bureau anberaumt. In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden. 2837
Lauchstädt, den 10. Dezember 1902.

Der Polizeiverwaltung.
Herrn.

Deutschland und Venezuela.

* London, 11. Dez. Nach einem Telegramm aus La Guayra wurden Mittwoch drei Engländer, Prince, Fieldwick und Legage, die Direktoren der La Guayra Hafen-Gesellschaft, die sich in ihren Häusern verbarrikadirt hatten, von einem gemeinsamen englisch-deutschen Korps von 320 Matrosen, von denen 130 Deutsche waren, gerettet und an Bord des britischen Kriegsschiffes „Retribution“ genommen. Drei der beschlagnahmten venezolanischen Kriegsschiffe wurden in den Grund gehoben, das vierte wird vom französischen Geschäftsträger als französisches Eigentum reklamirt. Die verbündeten Schiffe haben zum Gesicht klar gemacht, sind in den Häfen von La Guayra gedampft und liegen 300 Fuß vom Zollhaus, die Landung von Marinefordern hat begonnen. Man glaubt, die Regierung sendet Truppen aus Caracas, um die Verbündeten zu vertreiben. Um fünf Uhr Morgens gingen 30 Mann Engländer nach dem Konulat und brachten den britischen Konsul Sir Edmund nebst Familie an Bord des „Retribution“. Diesen erlangte die Freilassung der meisten Gefangenen. Von den Kriegsschiffen wurden Korps zum Schutz der Ausländer gelandet. Der „Panther“ dampfte in der Richtung nach Curacao ab, und der „Falke“ ging ebendahin, um nach dem Rest

Zwischen den Schlachten.

Von D. Elfer.

(46. Fortsetzung.)

Die Sildarmee befand sich bereits seit einigen Tagen auf dem Anmarsche, und die Avantgarde der aus Chatillon und Dijon marschierenden Division war rechtzeitig vor der ersten Stadt eingetroffen, um die vertieften Landwehr- und Stappentruppen aufzunehmen und mit ihnen vereint die Wiedereroberung von Chatillon zu bewerkstelligen. Ohne Zögern schritt der Avantgardenkombi-mandeur zum Angriff. Während die Geschütze von den nördlichen Anhöhen auf die unglückliche Stadt niederborkneten, um den Sturm auf sie vorzubereiten, umging eine Infanterieabteilung den Ort und griff die Stellung des Gegners auf den südlichen Anhöhen direkt an.

Von den Fenstern des Schlosses St. Agathe konnte man das immer hitziger entbrennende Gefecht genau verfolgen. Jeanne war nicht zu bewegen, ihren Beobachtungsposten zu verlassen, den sie in einem vorpringenden Erker eingenommen hatte, von wo aus man das ganze Thal von Chatillon und die Stadt selbst überblickt. Tief athmete sie auf, als sich die preussischen Schützen im Grunde hinter den Hecken und niedrigen Mauern der Wein-gärten entwickelten. Sie kannte diese langen, dunklen Reihen, die sich gleich einer ungeheuren, grauschwarzen Schlange über die Felder im Blickfeld fortbewegte, bald rascher,

bald langsamer, aber unaufhaltsam, wie ein Naturereignis. Sie hatte daselbe Schauspiel bei Palzburg beobachtet, der kaiserlichen Armee gegenüber, auf die sie, wie ganz Frankreich, so stolz gewesen war; jetzt war sie begierig, zu sehen, wie die republikanischen Truppen, die doch der Mehrzahl nach aus reinem Patriotismus zu den Waffen geist, den Angriff der Deutschen aushalten würden. Aber bald sah sie ein, daß diese Soldaten dem deutschen Gegner noch weniger Stand zu halten vermochten, wie die napoleonischen, unter den Waffen alt gewordenen Krieger. Es schien Jeanne, als gäben sich die Deutschen nicht einmal mehr so große Mühe, das Gefecht durch aufhaltendes Feuer gehörig vorzubereiten. Nach kurzem Feuergefecht gingen sie mit gefülltem Bajonnet im Sturmschritt zur Attacke über und warfen die Nationalgardien, Chasseurs der Vogesen, Enfants perdus von Paris und Franktireurs von Chatillon mit Leichtigkeit aus einer Stellung nach der andern.

Wie Jeanne, so sah auch ihr Vater mit Betrübnis auf das siegreiche Vordringen der Deutschen. „Ich hab' es mir gedacht“, flüsterte er tief erregt. „Wir hätten nach Sedan Frieden schließen sollen.“

Ablich zuckte Jeanne erschreckt zusammen. Weit beugte sie sich vor, während eine tiefe Gluth ihre Wangen überflammete. „Gieb mir, bitte, einmal Dein Fernglas, Vater,“ bat sie.

„Hier! Was erregt Dich so sehr?“

Eine Weile blickte Jeanne aufmerksam durch

das Glas nach jenem Punkte hin, wo sich jetzt eine dunkle Masse in einzelnen Truppen und Schützenlinien auflöste, um sofort in das Gefecht einzugreifen. Aufatmend gab sie das Glas ihrem Vater zurück. Sie hatte die Gafos preussischer Jäger erkannt und erboste in dem Gedanken, daß es Agels Bataillon sein könnte.

„Die Stellung der Unfrigen ist umgangen,“ sagte sie mit leiser, rauher Stimme. „Siehst Du jenes nun angreifende Bataillon? Es greift die Unfrigen in der rechten Flanke an.“

„Ich bemerkte es wohl,“ entgegnete ihr Vater. „Ein wahrer Angriff — ah! Die Unfrigen geben ihre Stellung auf, sie ziehen sich zurück, ihr Rückzug geht gerade auf St. Agathe zu! Bewahre uns der Himmel, daß St. Agathe der Schauplatz eines Kampfes wird!“

Aber vergeblich war das Gebet! Die Fluth der zurückgeworfenen Truppen wälzte sich gerade auf St. Agathe zu. Schon klatschten einige Geschosse der Preußen gegen die Mauern der Hülfen von St. Agathe. Eine Schwadron der freiwilligen Reiter von Chatillon sprengte auf den Schloßhof, sprang aus dem Sätteln und bestieg die Umfassungsmauern des Parkes, sofort ein heftiges Feuer aus ihren Karabinern auf die Schützenlinien der Preußen eröffnend, die einen kurzen Moment hielten, so daß die geworfenen Nationalgardien Zeit fanden, sich in einiger Ordnung nach St. Agathe zurückzuziehen.

Ein Offizier stürzte in das Zimmer, in dem die Familie des Schloßherrn versammelt war.

„Viktor, Sie hier?“ rief Herr de Parmentier überrascht.

„Nur auf einen Augenblick,“ entgegnete der junge Offizier hastig. „Ich wollte Sie benachrichtigen, daß das Gefecht sich hierher nach St. Agathe zieht. Das Schloß wird von den Unfrigen besetzt werden, wir müssen es auf alle Fälle halten, da die Preußen sonst die Rückzugslinie unserer Hauptstellung bei Chatillon bedrohen. Es wird sich um einen erbitterten Kampf handeln. Ich wollte Sie bitten, theurer Onkel, und Sie, meine Damen, sich an einem sicheren Ort zu verbergen. Das Schloß ist den Geschossen des Feindes sehr ausgesetzt.“

Seine todernden Augen suchten mit angstvoller Bitte die Augen Jeannes. Aber das junge Mädchen fand ruhig und gefaßt, wenn auch mit todbleichen Wangen da und sah mit großen, distanteren Blicken auf das igne-bedeckte Gefilde hinaus, auf dem sich die dunkle Linie der Preußen enger und enger um das Schloß zusammenzog.

„Ich danke Ihnen, Viktor,“ sagte Herr de Parmentier. „Wir werden Ihren Rath befolgen. Der alte Thurm wird uns volle Sicherheit bieten. Kommt Henriette — Jeanne, und Ihr,“ wandte er sich an die Diener und Dienerinnen, „müht Euch in den Souverainräumen und Kellern verbergen. Dort seid Ihr ebenfalls sicher.“

(Fortsetzung folgt.)

der venezolanischen Flotte zu suchen. In La Guayra werden große militärische Vorbereitungen getroffen. Aus Caracas werden 2000 Mann unter General Ferrer erwartet. Venezuela sandte eine Antwort an England und Deutschland. Deren Inhalt ist noch nicht bekannt.

* La Guayra, 11. Dezember. Zehn deutsche und vier englische Kutter kamen längs der venezolanischen Küste und forderten dieselben, ohne zu schießen, auf sich zu ergeben. Die Verbündeten nahmen alsdann die venezolanische Flotte im Namen des Deutschen Kaisers und des Königs von England weg. Das Kanonenboot „Panther“ dampfte während dieser Vorgänge in den Hafen hinein und machte klar zum Geschieß. Die venezolanischen Schiffe wurden hierauf außerhalb des Hafens gescheitert, und um 2 Uhr Morgens wurden der „General Crespo“, „Tutumo“ und die „Margarita“ versenkt. „Mün“ allein entging diesem Geschick, weil der französische Geschäftsträger den Einwand erhob, daß er Besitzer eines Franzosen sei. Um 10 Uhr Abends am 9. Landeten 130 Matrosen und begaben sich nach der Vorstadt Cardonal, woselbst die Wohnung des deutschen Konsuls Leng ist. Sie geleiteten den Konsul samt seiner Familie zur „Biseta“. Als sie von Cardonal zurückkamen, begegneten sie einem Trupp venezolanischer Soldaten, ohne daß es zu einem Zusammenstoß kam. Um 5 Uhr Morgens am 10. Landete eine Abtheilung von 30 englischen Matrosen und begab sich nach dem deutschen Konsulat; von hier aus geleiteten sie den Konsul Schumt mit Familie nach der „Retribution“. Die in La Guayra anässigen Deutschen und Engländer wurden verhaftet, außer einigen, die sich in ihren Häusern verbarrikadirt hatten; 320 Seeleute der Verbündeten befreiten sie ohne Widerstand. Inzwischen machten die Schiffe klar zum Geschieß. Die Verbündeten fuhrten in den Hafen ein und liegen 300 Fuß von dem Bollwerke entfernt. Die Landung von Marinesoldaten hat begonnen.

* London, 11. Dezember. Nach Telegrammen aus Caracas fanden dort Dienstag Abend große patriotische Demonstrationen statt. Als die Beschlagnahme von venezolanischen Kriegsschiffen bekannt wurde, zogen große Mengen mit Bannern durch die Straßen, und man hörte Brandreden auf allen Plätzen. Der Bödel brüllte „Tod den Deutschen“ und versuchte die deutsche Gesandtschaft und das deutsche Konsulat zu erklären. Die Polizei sah ruhig zu. Die Regierung stellte die britische La Guayra-Bahn und die deutsche Krupp-Centralbahn unter Arrest. 97 Deutsche wurden verhaftet, auch der belgische Geschäftsträger Joffort aus Versehen. Englische und deutsche Fahnen wurden auf der Straße verbrannt.

* New York, 11. Dezember. Heute kam es in Caracas zu Demonstrationen gegen die Engländer und gegen die Deutschen. Präsident Castro hielt eine Ansprache an die Bevölkerung, die dann die Fenster der deutschen Gesandtschaft und des deutschen Konsulats einwarf. Die deutsche Flagge wurde öffentlich verbrannt. Der deutsche Konsul wurde verhaftet, aber auf Verreiben des amerikanischen Gesandten wieder freigelassen.

Annahme des Antrages Kardorff und des Zolltarifs in zweiter Lesung.

* Merseburg, 13. Decbr. Gestern, Donnerstag, fand im Reichstage der Antrag Kardorff zur Beratung. Bekanntlich befragt derselbe, daß die einzelnen Artikel des Zolltarifs ein bloc angenommen werden. Nach vorausgegangenem Debatte wurde dieser Antrag mit 184 gegen 136 Stimmen angenommen. 5 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

Somit war also über das, was der Tarif in seinen einzelnen Festsetzungen befragt, entschieden, und es blieb nun noch übrig, über den § 1 des Gesetzeswurfs, welcher bestimmt, daß der Tarif gesetzliche Kraft erlangt, abzustimmen. Auch dieser Paragraph wurde, mit 182 gegen 136 Stimmen, angenommen. Damit ist die Zolltarifvorlage in zweiter Lesung endgültig angenommen worden, es erübrigt noch die dritte Lesung, welche bereits morgen, Sonntagabend, stattfinden soll. Es ist gar kein Zweifel, daß die dritte Lesung ebenso ausfallen wird, wie die zweite, und damit wäre die Zolltarif-Vorlage endgültig erledigt.

Aus den gestrigen Verhandlungen sei Folgendes mitgeteilt:

Reichskanzler Graf v. Bülow: Meine Herren! Der Herr Abg. Baffermann hat dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß ich mich ausprechen möchte über die in dem Antrage v. Kardorff vorgesehene Herabsetzung einer Anzahl von Industriezöllen, über die Viehzölle und über die Handabgabe der Seuchepolizei. Was zunächst die Herabsetzung einer

Anzahl von Industriezöllen angeht, so möchte ich darauf allgemein hinweisen, daß es sich bei der Zolltarifvorlage der verbündeten Regierungen um einen autonomen Tarif handelt, der bestimmt ist, als Grundlage für Handelsvertragsunterhandlungen zu dienen. Von entscheidender Bedeutung kann es deshalb für die verbündeten Regierungen nicht sein, wenn die Höhe der Positionen in der Kommission in einzelnen nach oben oder nach unten Änderungen erfahren haben. Die verbündeten Regierungen müssen aber doch Werth darauf legen, daß die in ihrem Tarifentwurf enthaltenen Verhandlungsobjekte keine zu weitgehende Abschwächung erfahren. Als erwünscht kann ich deshalb die in dem Antrag v. Kardorff und Gen. vorgesehene Ermäßigungen von autonomen Zollsätzen des Tarifs nicht bezeichnen. Wenn indessen der Reichstag die vorgeschlagene Ermäßigung einer Anzahl von Industriezöllen beschließen sollte, so werden die verbündeten Regierungen diesen Vorschlag in eine der Wichtigkeit der Sache entsprechende ernste und wohlwollende Erwägung ziehen. (Lachen links.) Die handelspolitischen Gründe, aus welchen die verbündeten Regierungen auf eine gesetzliche Bindung der Viehzölle nicht eingehen können, sind von mir und meinen Vertretern wiederholt und eingehend dargelegt worden. Die verbündeten Regierungen sind aber fest entschlossen, beim Abschluß von Handelsverträgen unserer heimischen Viehzucht einen Zollschutz in der Höhe zu sichern, welche erforderlich ist für ihre gedeihliche Fortentwicklung und ihre eine solche gewährleistet. Die verbündeten Regierungen werden auch keine Bestimmungen in einem Handelsvertrag oder in einem Abkommen mit einem anderen Staate aufnehmen, welche sie verhindern würden, alle erforderlichen veterinär-polizeilichen Maßnahmen zu treffen, um unseren Viehstand gegen die Gefahr der Einschleppung von Viehkrankheiten aus dem Ausland wirksam zu schützen. (Lachender Beifall bei der Mehrheitspartei. Lachen links.)

Präsident Graf v. Ballestrem theilt mit, daß von dem Abg. Albrecht und Gen. zwei Anträge eingegangen sind, die insgesammt 70 mit der Schreibmaschine geschriebene Voten umfassen. Der eine Antrag stelle ein Amendement zum Antrag Kardorff dar, der andere eine Abänderung des Zolltarifs. Er bitte den Schriftführer, die beiden Anträge zu verlesen.

Die Versammlung tritt 33 Minuten in Anspruch. Der Präsident theilt sodann mit, eine Drucklegung der Anträge in der Reichstagsdruckerlei würde 30 Stunden, in einer anderen großen Druckerlei 7 bis 8 Stunden in Anspruch nehmen, wobei 70 bis 80 Sätze beschäftigt sein müßten. Die Manuscripte müssen bei mir vorbeilehen, und weil dieselben nicht in zwei Exemplaren eingeliefert sind, kann ich sie nicht zum Satz geben.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 12. Dezember. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiserin hörte heute Vormittag die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinetts. — Ihre Maj. die Kaiserin ist aus Plön im neuen Palais wieder eingetroffen.

* Breslau, 11. Dezember. Dem Vorbeschied Carl Klamm, dem Führer der Breslauer Arbeiterdeputation beim Kaiser, wurde als Kaiserlicher Geschenk vom Oberpräsidenten eine goldene Fußmehel überreicht, welche einen Adler darstellt, dessen Brustschild aus einem großen Rubin und zwei kleinen Diamanten besteht.

* Weimar, 10. Dez. Ueber die Verlobung des Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Karoline von Neuchâtel wird jetzt aus Weidburg ausführlicher gemeldet: Die Prinzessin-Bräut und ihre beiden älteren Schwestern weilen seit drei Wochen zum Besuch bei ihrer Großmutter, der Fürstin-Mutter von Schaumburg-Zippe, in Weidburg; der Großherzog war in voriger Woche zum mehrtägigen Jagdbesuch beim Fürsten anwesend. Er war hier um die Prinzessin, reiste dann am Sonntag nach Weimar und feierte Dienstag Mittag mit großem Gefolge zurück, um seine Werbung in feierlichster Weise zu wiederholen. Gestern Abend bei der Familienantel im Palais der Fürstin-Mutter proklamirte Fürst Georg als Vormund der Prinzessin die Verlobung. Die Prinzessin ist eine anmuthig jugendliche Erscheinung, dunkelblond, lebensmüthig und allwärts beliebt.

Cotales.

* Merseburg, 12. Dezember.

* Der Geburtsstag Er. Maj. des Kaisers wird seitens des preussischen De-

amtenvereins diesmal ausnahmsweise am 26. Januar (die Vorfeier findet bekanntlich sonst am 25. Januar statt) in der „Kaiser Wilhelmshalle“ gefeiert werden.

* Ablauf der Frist für den Umtausch der alten Postwertzeichen. Die im Reichs-Postgebiet und in Württemberg bis Ende März gültig gewesenen Postwertzeichen werden gegen solche mit der Aufschrift „Deutsches Reich“ nur noch, bis Ende Dezember d. J. umgetauscht. Vom 1. Januar 1903 ab werden Anträge auf Umtausch alter Postwertzeichen nicht mehr berücksichtigt. Es ist daher anzufragen, den Umtausch der etwa noch vorhandenen alten Postwertzeichen baldigst zu bewirken. Dies kann bei den Postämtern und den Landbriefträgern geschehen. Die Postanfragen werden die Frankirung von Sendungen mit alten Postwertzeichen bis zum Ablauf der Umtauschfrist nicht beistanden. Dagegen werden die nach Ablauf der Frist etwa vorkommenden alten Postwertzeichen als unguiltig behandelt werden.

* Für Militärämter im Bezirk des vierten Armeevors. Sofort: Annaburg (Regierungsbezirk Merseburg), Militär-Anaben-Erziehungsinstitut, Ranglist, gute, heuliche und sehr geläufige Handschrift, Sicherheit in der Rechtschreibung, Leitung im Gehen der Alten; ermuntert ist Fertigkeit auf der Schreibmaschine; auf sechs-wöchige Kündigung, 1000 M. Gehalt jährlich; die Stelle ist nicht pensionsberechtiget; dem Gesuche ist beizufügen legittimierter Lebenslauf, Civilverhältnisse, letzte Führungsaufsicht und Militärvermerk. — 1. März 1903; Zahlen (Bez. Halle), Kaiser. Postamt, Landbriefträger, zunächst auf dreimonatige Kündigung, 772 M. Gehalt; Meldungen sind an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Halle (Saale) zu richten. — 1. Februar 1903: Berlin, Amtsgericht, Ranglist, gute und orthographisch richtige Handschrift, auf 1 monatige Kündigung, 5 bis 10 Bfl. für sechs gelieferte Bette Schreibwerk. — 1. Januar 1903: Stadt Noha, Amtsgericht, etatsmäßiger Lohnschreiber mit dem Amtstitel „Kopist“ und Aussicht auf Aufbegehalt; gute, korrekte, namentlich auch für die Heinschrift wichtige Handschrift, geübte Handschrift, die Annahme der Lohnschreiber ist jederzeit widerruflich, 90 M. monatliche Bezahlung gegen die Verpflichtung der Lieferung eines Penlums an Schreibwerk von monatlich 200 Bogen, während die Mehrleistung an Schreibwerk mit 30 Bfl. für den Bogen bedingt verhalten wird; die Bezahlung ist in voller Höhe zur Winter- und Sommerzeit betragspflichtig; eine Gehaltsaufseherung findet statt, entweder durch Verminderung der durch das Mindesteinkommen zu leistenden Vogensahl, durch Erhöhung des garantierten Mindesteinkommens bis auf 100 M. monatlich oder durch Reduzieren in eine etatsmäßige Kopisten-Lohnklasse. — 1. April 1903: Zhalo (Bez.), Gemeindeverstand, Armenhaus-Aufseher, Bewerber muß verheiratet und möglichst kinderlos sein; auf dreimonatige Kündigung, 600 M. Gehalt jährlich, außerdem freie Wohnung im Armenhause und Gutsverrentung im Werthe von 90 M.; das Gehalt steigt alle drei Jahre um je 50 M. bis zum Höchstbetrage von 800 M. jährlich; die Stelle ist nicht pensionsberechtiget. — 1. Februar 1903: Weidenfels, Kaiserl. Postamt, Posthofmeister, zunächst auf dreimonatige Kündigung, 1144 M. Gehalt; Meldungen sind an die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Halle (Saale) zu richten.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 10. Dez. Wie wir hören, soll wie seit einer Reihe von Jahren auch in diesem Winter, und zwar in der Zeit vom 2.—7. Februar in Halle a. S. ein Vortragskursus für praktische Landwirthe stattfinden, unter Mitwirkung der Herren Dozenten des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Halle. An den Kursten theilnehmen sich regelmäßig mehrere Hundert praktische Landwirthe. Die Vorträge finden in dem neuerbauten Geschäftsgebäude der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen statt. Wir weisen unsere Leser darauf hin, daß Anmeldungen zu dem Kursus jetzt schon an die Landwirthschaftskammer gerichtet werden können und daß diese, sobald der Lehrplan festgestellt ist, Näheres darüber bekannt geben wird.

* Halle, 8. Dez. Zum Kurator der Universität Halle ist, wie schon gemeldet, der Oberregierungsrath Meyer in Gumbinnen ernannt worden. Gottfried Meyer, am 23. Dezember 1855 in Marienburg (Westpreußen) geboren, ist ein Sohn des verstorbenen Geh. Oberregierungsraths und vortragenden Rathes Meyer im Reichsjustizamt, früheren Justizrathes in Thorn und Vertreters des Reichswahlkreises Thorn-Pulm. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Thorn und des Berliner Wilhelm-Gymnasiums, sowie nach dem Rechtsstudium auf den Universitäten Tübingen, Leipzig und Berlin erfolgte 1880 seine Ernennung zum Gerichtsreferendar und demnächstige Beförderung bei den Amtsgerichten in Berlin und Freienwalde a. O., Oktober 1885 seine Ernennung zum Gerichts-assessor. Nachdem er als solcher beim Amtsgericht II in Berlin thätig gewesen war, wurde er im April 1887 zur allgemeinen Staatsverwaltung übernommen und als Regierungs-Assessor der Regierung in Straßburg, später denselben in Merseburg überwiesen, der er elf Jahre angehört hat.

Im März 1891 erfolgte seine Ernennung zum Regierungsrath. Von 1892 — 1895 als Staatskommissar für die Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt thätig, wurde er im September 1899 zum Verwaltungsgerichtsdirektor in Königsberg i. Pr. und ebenda nebenamtlich 1900 zum Universitätsrichter der Albertus-Universität ernannt. Am 1. Juli 1902 erfolgte seine Beförderung zum Oberregierungsrath und Stellvertreter des Präsidenten bei der Regierung zu Gumbinnen.

* Streckau, 10. Dezember. Ein Vorlo m n iß, das auch weitere Kreise interessieren dürfte, beschäftigt gegenwärtig eine Anzahl Streckauer Familienväter. Am 4. Juli d. Js. unternahmen die Schüler zweier Klassen der hiesigen Volksschule unter Führung ihrer Lehrer einen Ausflug und benutzten dazu die Bahn von Luckenau bis Naumburg Ostbahnhof und von Gumburg bis Gromowitz. Nach Verlauf von mehr als drei Monaten hat sich nun herausgestellt, daß bei Berechnung des Fahrgeldes oder bei Anwendung des Tarifs ein Fehler vorgekommen ist. Es sind danach zusammen 3870 Mark oder pro Person 45 Pfennige zu wenig Fahrgeld erhoben worden. Die Königl. Eisenbahndirektion zu Erfurt hat nun die Lehrer aufgefordert, den Fehlbetrag von den Theilnehmern nachträglich einzuziehen und an die Fahrkartenausgabestelle in Luckenau abzuführen, um nicht den schuldigen Beamten verantwortlich machen zu müssen. Eine Anzahl Familienväter weigert sich, die Nachzahlung zu leisten unter der Motivirung, daß sie ihre Kinder nicht würden an der Fahrt haben theilnehmen lassen, wenn sie nicht durch den Irrthum oder Rechenfehler über die wirkliche Höhe des zu zahlenden Fahrgeldes getäuscht worden wären. Außerdem haben die Lehrer darauf hingewiesen, daß das nachträgliche Einziehen des Fahrgeld-Fehlbetrages wegen abbreitender Umlage, sonstiger Personaländerungen und Zahlungsverweigerungen ihnen unmöglich wäre, ein Fond zur Deckung derartigen Ausgaben aber nicht vorhanden sei. Die Eisenbahndirektion hat darauf mit Vertretung im Zwangsverfahren gedroht. Auf den Ausgang der Sache darf man gespannt sein.

* Magdeburg, 10. Dez. Die Arbeiter des hiesigen Grusonwerkes haben folgende Adresse, die mit einigen tausend Unterschriften von Arbeitern des genannten Werkes befreit ist, an den Kaiser gerichtet: „Eure Majestät haben allergnädigst geruht, unserm verstorbenen Herrn Krupp die letzte Ehre zu erweisen. Eurer Majestät sind wir Arbeiter des Friedr. Krupp-Grusonwerks für diese Hochherzigkeit zu unaussprechlichem Danke verpflichtet. Wir haben uns vereint, um diesen Dank in tiefer Ehrfurcht abzugeben mit dem heiligen Versprechen, auch über das Grab hinaus das Andenken an unseren Herrn Krupp stets rein und fleckenlos zu erhalten. Wir verabschieden die Verleumder und Frevler, die sich erdreisten haben, die unbesetzte Ehre und den maffelosen Ruf des Herrn Krupp anzutasten. Die Mahnung aber, die Euer Majestät am Tage der Beisetzung an die Vertreter der Arbeiterschaft gerichtet haben, werden wir sehr unserem Gedächtnisse einprägen und danach handeln. Eurer Majestät aber geloben wir in steter Dankbarkeit unverbrüchliche Treue!“ — Das Direktorium hat, wie die „Magd. Ztg.“ hinzusetzt, zu dieser Klumbeigung keinen Antrieb gegeben; sie stammt lediglich und allein aus der Mitte der Arbeiterschaft.

* Torgau, 10. Dez. General von Trottha, der Kommandeur der 16. Infanterie-Brigade, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Die Führung der Brigade hat Herr Oberst Vode, Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 72, übernommen.

* Goslar, 10. Dezember. Die hiesige Manfima Christian Hinneke hat heute ihre Zahlungen eingestellt. In der Stadt herrscht große Erregung, da viele Geschäftleute und Sparrer geschädigt sein dürften. Der Konkurs ist vorläufig noch nicht eröffnet.

Vermischtes.

* Leipzig, 8. Dez. Gestern Mittag wurde auf dem Fußwege, der vom Uferstege nach dem Schützenhofe führt, ein 57jähriger Arbeiter aus Kei n i g s b e r g erdort aufgefunden. Der Beobachterswerthe hatte sich, vermuthlich um auszuweichen, auf eine Bank gesetzt, war dabei eingeschlagen und erstarrt.

* Bismarck, 9. Dez. In der verflochtenen Nacht verstarb hier vier Personen durch Selbstmord. Aus den hinterlassenen Papieren geht hervor, daß sämtliche Personen infolge Stellenlosigkeit in den Tod gegangen sind.

* Breslau, 11. Dez. Bei dem Brand eines Hauses in der Andraßstraße fanden vier Personen den Tod in den Flammen, mehrere andere erlitten schwere Verletzungen.

Heute, Sonnabend, Ausnahmetag für Herren- und Knaben-Garderoben.

Grosse Preisermässigung in: Herren- und Knaben-Baletots, Ueberknöpfer, Zoppen, Anzügen und Hosen etc.,

desgl. in: Strickwesten, Unterhosen, Normalhemden, Handschuhen, wollenen Vorhemden u. Cachenez.

Eine Partie Buckskins u. Konfektionsstoff-Reste weit unter Preis.

Ebenso kommt die Konsummarke meiner bewährten **Wollgarne** nochmals mit **1.75** das Zoltpfund zum Verkauf. (2939)

Otto Dobkowitz, Entenplan 3.

Glacé-Handschuhe,
Karlsbader, empfiehlt
2930) **Aug. Prall, Burgstraße.**

Conditorei Schönberger

Nachf.: Oskar Merz.
empfiehlt: David'schen Honigkuchen mit 1,50 Rabatt auf 3 M.
ff. Marzipan - Lebkuchen in Schachteln. Nürnberger, Makronen-,
Chocoladen-, Elisen-, Mandel-, Vanille-, Nuss- u. Basler Lebkuchen
in Karton und Packeten. Mignon-Herzen u. Scheiben, Mignon-Nüsse.
Baum-Konfekte in reicher Auswahl von 60 Pfg. an.
Marzipan-Torten und -Herzen in allen Größen.
Feine Chocoladen und Pralinés von Suchard und Felsche.
Bestellungen auf Stollen in gewöhnlicher Qualität und jeder Größe,
2928) mit feinen Rauten.

Burgstrasse 16. **Zu Weihnachts-Geschenken** Burgstrasse 16.

passend empfehle ich
Jünger-Gebhardt's preisgekrönte Toiletteseifen,
Veilchenwasser, Blumendüfte
in eleganten Kästchen und Flaschen. (2913)

Kölnisch Wasser, gegenüber dem Jülichsplatz,
Liebig's Fleischextrakte
in 1/4, 1/2, 1/3, und 1/6 Pfunden,
Houtens und Blockers holl. Cacao
in Büchsen und Packeten,
hochfeine aromatische Thee's in 1/4 und 1/2-Pfd.-Packeten,
Düsseldorfer Punschessenzen:
Kaiser-, Burgunder-, Erdbeer-, Ananas-Rothwein, Punsch, ff. Cognac, Arac und Rum.

Oscar Leberl,

Drogen-, Thee- und Parfümerie-Handlung, Burgstr. 16.

Herm. Budig

Burgstr. 13.
Cacao, garantiert rein,
leicht löslich,
1/4 Pfd. von 35-70 Pfg.

Thee,
d. Pfd. 1.80, 2.50, 3.00, 3.60, 4.00 M.
Theespitzen 1/4 Pfd. 40 Pfg.

Kaffee
vom Hofl. Max Richter, Leipzig,
in bekannter vorzögl. Qualität zu
allen Preisen.

Div. ff. Chocoladen
von Carotti, Felsche u. f. w.
Van-Bruch-Choc. gar. rein,
Pfd. 90 Pfg. (2364)

Bisquits, Cakes, Waffeln,
ff. Pralinees.
Dessert. Bonbons.

Auf Wunsch Extra-Anfertigung
feiner Tafel-Desserts
bei billiger Berechnung.

Herm. Budig,
Burgstraße 13.

Bei Husten,
Heiserkeit, Verschleimung u. dgl.
gebrauche man nur **Scherff's**

russ. Knöterich
zu 50 u. 100 Pfg. Alleinstückauf
bei Aug. Berger, Entenplan 6.

Spazierstöcke,
echt Silber, Eisenbein, Horn und
Natur, in großer Auswahl. (2645)

Aug. Pitzschker, Tiefer Keller 3.

Paul Rath, Goldschmied,
Gotthardtsstr. No. 39.
Neuheiten in Gold-, Silber-, Doublé-, Granit-, Alfenide
und Nickelwaaren.
Werkstatt für Neuarbeiten und gute Reparaturen.

Petersburger Gummischuhe,
bestes Fabrikat, empfiehlt zu Fabrikpreisen
Aug. Prall, Burgstraße. (2929)
Reparaturen werden gut ausgeführt.

Otto Giseke Nachf. Inh.: Oskar Schilf.
Gallea, E., Gr. Steinstr. 83.
Wring- und Wasch-
Maschinen,
Walzenbezüge,
Reparaturen billigst.
Fahrrad- und
Nähmaschinenhandlg. (2674)

Biertreber
gehen wir jetzt
täglich von früh 8 Uhr an
auch in kleinen Porten ab.
Bürgerliches Brauhaus.
Tabackpfeifen,
Cigarrenspitzen, Schnupftaback-
dosen, Feuerzeuge in groß. Auswahl
Aug. Pitzschker, Tiefer Keller 3.

Merseburger (2824)
Nabenbräu.
Bester Ertrag für die theuren Nürnberger Biere.
Merseburger Pilsener,
hergestellt nur aus bestem Malz und Hopfen, furrogatfrei,
wohlbekömmlich, empfiehlt in Flaschen und Syphons
Carl Schmidt,
Merseburg, Unteraltenburg Nr. 59.

J. G. Knauth & Sohn,
Entenplan 3,
empfehlen ihr großartiges Lager aller Neuheiten der Saison, als:
Herrens- und Damenpelze, Muffen, Kragen, Colliers, Boas u. Barett's
in allen modernen Bekarten.
Pelzmützen für Herren und Knaben, Aufknöpfrtragen, Fuchshüte,
Fuchsbüden in Angora und chinesische Ziege, Fuchskollaren und Jagdmüffe.
Die neuesten **Herbst- und Wintermützen,** große Aus-
wahl der modernsten Hüte in Feil- und weich, Velour- und Kodenhüte,
Chapeau Claque, Cylinder, Filzpantoffeln mit Filz- und Ledersohlen,
Eingehäute u. Pantoffeln, div. Einlegesohlen, **Handschuhe** in Krimmer
Tricot, Wild- und Waschleder, Glacé mit und ohne Futter, **Arbeitshandschuhe**
Große Auswahl in Regenschirmen.
Colossale Auswahl in Schlipfen, Grabatten und Kragen-
schoner, Vorhemdchen, Servitens, Kragen u. Manchetten,
Gummihandschuhe, div. Krage- und Manschettenknöpfe.
Anfertigung eleganter Herrenpelze und Damenmäntel nach
Maß.
Wir offeriren sämtliche Waaren zu **ausserordentlich**
billigen Preisen. (2545)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine - Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.